

0548 2 Die Schwestern Milch 2021 plus 4 ZoooooZ Roland Zulehner

Die Schwestern Milch – ein Kunstwerk von ZoooooZ Roland Zulehner, das den Betrachter in eine Welt entführt, in der sich Kontraste auflösen und Identitäten in einem leuchtenden Kaleidoskop verschmelzen. Dieses Bild zeigt drei Frauen, die – auf den ersten Blick überraschend und zugleich tief symbolträchtig – mit Küheköpfen dargestellt sind. Der Name „Milch" ruft einerseits Assoziationen zu Kühen, zu ländlicher Idylle und zu scheinbar reinen, weißen Vorstellungen hervor. Doch die Künstlerin – oder der Künstler – untergräbt mit meisterhafter Ironie diese Erwartung: Statt in steriler Weißheit erstrahlen die Schwestern in warmen, satten Farbtönen, die an Bernstein, Kupfer und Zimt erinnern. Diese Farbwahl verkündet eine klare Botschaft: Wir sind nicht schlicht „weiß" oder „schwarz"; wir sind die bunte Summe vieler Töne, Nuancen und kultureller Ausdrucksformen. Hier manifestiert sich die Idee einer freien, vielfältigen Kultur, die alle festgefahrenen Kategorien sprengt.

Die drei Schwestern sitzen entspannt auf einer imaginären Bank – einer Bank, die nicht in Konturen vorgegeben, sondern als offenes Konzept einer grenzenlosen Begegnungsstätte erscheint. Dieses Fehlen eines festen Rahmens symbolisiert die Freiheit des Seins und die Bereitschaft, traditionelle Strukturen hinter sich zu lassen. Während sie in diesem scheinbar schwerelosen Raum verweilen, genießen sie einen fruchtigen Cocktail. Die frischen Farben des Cocktails – ein leuchtendes Spiel aus Orange, Pink und Gelb – stehen im starken Kontrast zur herkömmlichen Symbolik der Milch und betonen die Vitalität des Augenblicks. Jede Nuance und jeder Farbtupfer lässt den Betrachter erkennen, dass die Schwestern Milch mehr sind als ein statisches Porträt: Sie erzählen eine Geschichte von Zusammenhalt, von Lebensfreude und von der unerschütterlichen Überzeugung, dass Vielfalt ein Geschenk ist.

Die Bildkomposition spielt mit den Begriffen und lädt zu einer doppelten Deutung ein. Auf der einen Seite erinnert der Name „Milch" an das Nährende und das Alltägliche, an jene Substanz, die Leben schenkt und uns verbindet. Auf der anderen Seite fordert er die üblichen Assoziationen mit Reinheit und Uniformität heraus. Denn hier sehen wir Frauen, die sich bewusst und stolz von den normativen Standards abheben: Ihre leuchtenden, warmen Farben stehen symbolisch für ein Miteinander, das sich nicht in einfachen Kategorien verhaken lässt. So wird aus einer vermeintlich einfachen Darstellung ein kraftvolles Manifest für Inklusion und Selbstbestimmung – ein Aufruf, das eigene Wesen in seiner ganzen Vielfalt zu umarmen.

Die Darstellung der Küheköpfe mag zunächst ungewöhnlich erscheinen, doch sie ist ein eleganter Verweis auf die Ursprünge und die Traditionen, die in der Kunst oft als feste Größen gelten. Gleichzeitig wird mit dieser Darstellung das Klischee der engstirnigen Konformität humorvoll ad absurdum geführt. Die Schwestern Milch tragen Küheköpfe, doch sie gleichen in ihrem Charisma keineswegs den stereotypischen Vorstellungen von Trägheit oder starrer Landwirtschaftlichkeit. Vielmehr transformieren sie das Bild der Kuh zu einem Symbol des Miteinanders, des nährenden Elements in der Gemeinschaft – ein Symbol, das in seiner Verspieltheit und tiefen Aussagekraft den Betrachter fesselt.

In diesem vielschichtigen Werk vereint sich eine Fülle von Gegensätzen: Die wärmeren Farbtöne stehen im Spannungsfeld zum kalten Dogma der weiße Norm, sie erzählen von einer Kultur, die ins Unbekannte hinausblickt und sich bewusst von traditionellen Schranken befreit. Die imaginäre Bank, auf der die Schwestern Platz nehmen, verweist auf die Vorstellung, dass Orte des Austauschs nicht an physische Grenzen gebunden sein müssen. So wird der Raum selbst – der nicht gezeichnete Sitzplatz – zur Metapher für die unendlichen Möglichkeiten der kulturellen Begegnung. Der fruchtige Cocktail in ihren Händen symbolisiert den Geschmack des Lebens, die süßen und zugleich herben Noten eines Augenblicks, der im steten Wandel begriffen ist.

Diese kühne und zugleich heitere Komposition lädt zum Nachdenken ein: Sie erinnert uns daran, dass Identität nicht in starren Kategorien gefangen ist, sondern in der Dynamik von Farben, Formen

und Geschichten pulsiert. Die Schwestern Milch, als lebendige Protagonistinnen dieser Erzählung, verkörpern den Geist einer freien Kultur – einer Kultur, die das Anderssein feiert und die Vielfalt als ihre größte Stärke begreift. Sie stehen sinnbildlich für die Verschmelzung von Tradition und Moderne, von Altbewährtem und revolutionärer Neuerfindung, und regen so zu einem Dialog darüber an, was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich selbst immer wieder neu definiert.

Indem Roland Zulehner mit soooooz uns diese visuelle Poesie präsentiert, eröffnet er dem Betrachter ein Fenster in eine Welt, in der Bild und Bedeutung in einem faszinierenden Tanz miteinander verwoben sind. Es ist ein Werk, das nicht nur ästhetisch besticht, sondern auch eine tiefgreifende politische und kulturelle Botschaft transportiert – eine Botschaft, die besagt, dass wir alle Teil eines größeren, bunten Ganzen sind, das sich nicht in die engen Schubladen von „weiß" oder „schwarz" einordnen lässt. Es ist ein Plädoyer für Respekt, für Offenheit und für das authentische Erleben der Vielfalt.

Letztlich fordert „Die Schwestern Milch" den Betrachter dazu auf, über das Sichtbare hinauszublicken. Es überrascht, berührt und inspiriert – wie ein Manifest, das seinen eigenen, unverwechselbaren Stempel in der zeitgenössischen Kunst hinterlässt. Es feiert die Freiheit, die Grenzen zu überwinden und die Magie des Moments in Farbe zu fassen. Denn in einer Welt, in der die Definitionen so oft als starr und unflexibel erlebt werden, zeigen diese drei Schwestern, dass das Leben, so vielfältig es auch sein mag, am schönsten ist, wenn wir es in all seinen Facetten, in leuchtenden Farben und mit unerschütterlichem Gemeinschaftsgeist feiern.